

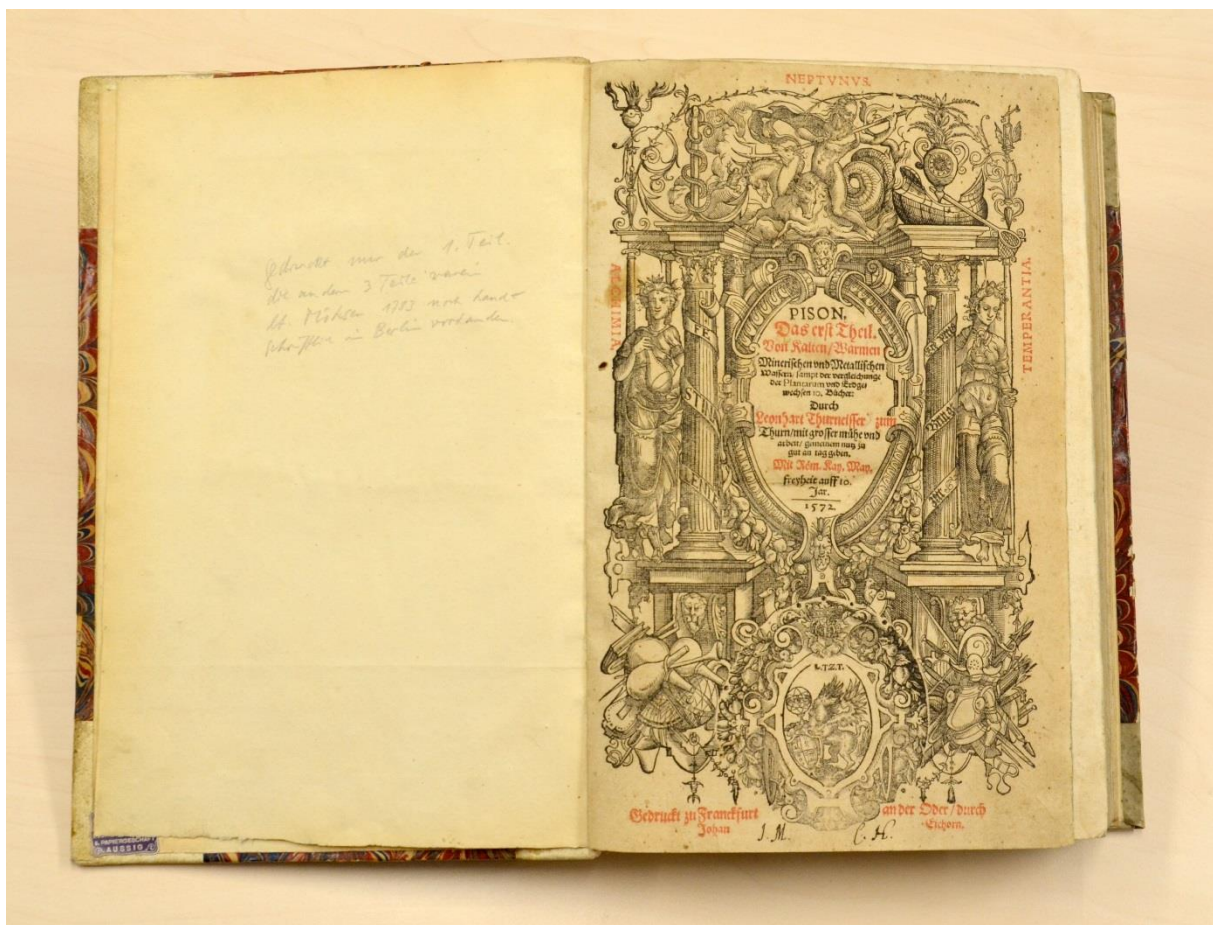
BUCHPATENSCHAFT 2019

1. Pison

1. Von Kalten, Warmen, Minerischen vnd Metallischen Wassern, sampt der vergleichunge der Plantarum vnd Erdgewechsen 10. Bücher / Durch Leonhart Thurneisser zum Thurn, mit grosser mühe vnd arbeit, gemeinem nutz zu gut an tag geben. – Franckfurt an der Oder : Eichorn, 1572. – CCCCXX, [53], LXXXV S.

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1572. Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Johan Eichorn

Anschaffung: 2.600 EURO



Leonhard Thurneysers (1530 – 1596), Hofarzt des brandenburgischen Kurfürsten Johann Georg (1525 – 1598), glühender Anhänger von Paracelsus (1493 – 1541), weitgereist und im Geiste ein Europäer, ist ein zeitgemäß hervorragender Kräuter- und weitläufiger Naturkundler. Wie er auch kein Brandenburger von Geburt ist, so darf zu Recht behauptet werden, dass er seine glücklichsten Jahre wohl in der hiesigen Region verbracht haben dürfte. Der Auftrag, das vorliegende Buch in Frankfurt/Oder bei Johann Eichborn, der ab 1549 für die 1506 gegründete Alma Mater Viadrina als Universitäts- und Hofdrucker seine weithin bekannte Offizin betrieb, in Druck zu geben, dürfte wohl auch als Ursache gelten, dass er sich hier für ein paar Jahre niederließ.

Ihm ging es wesentlich um die mineralische Heilkraft, die kulturelle Bedeutung sowie um den wirtschaftlichen Nutzen der Deutschen Flüsse wie Donau und Rhein aber eben auch derer der Region Brandenburgs. So lässt er uns wissen, „Zwischen Schluckenaw und Romburg / in der

oberen Laußnitz gelegen / aus dem Behemischen gebirg / kompt der flus und erster ursprung dieses wassers der Sprew herfür / von dem 9. Grad der Erden“. Dabei ist Thurneysser als Repräsentant der Brandenburgischen Renaissance nur eine seiner Facetten, vielmehr sei in der Kürze nicht vergessen, darauf hinzuweisen, dass er Zeitzeuge der brutalen Vertreibung der Juden aus dem Kurfürstentum eben zu dem Zeitpunkt war, als das vorliegende Werk in den Verkauf ging. Die Ausweisung war tiefgreifend, denn erst 100 Jahre später öffnet sich das Land wieder den Juden.

2. Midgardzormr / Tina Flau . – Potsdam : Eigenverl., 2018 . – 54 S. ; 43 cm. – Aufl.: 3 Ausgaben

Anschaffung: 3.200 EURO



Wir Nachgeborenen können aus der Kenntnis der Geschichte stets sehr gut einordnen, in welchem Maße jedes der Bücher, wie diese vielfach in der Buchpatenschaft erhalten wurden, repräsentative Zeugnisse ihrer Zeit sind. Für das vorliegende Buch der Künstlerin und Buchverlegerin Tina Flau wagen wir das Experiment, solch ein Buch in die Buchpatenschaft

aufzunehmen, von dem wir ausgehen, dass es für die zukünftigen Leser/innen ein ebensolches repräsentatives unserer Epoche seien wird.

Der beschleunigte Klimawandel, eben auch für viele Brandenburger eher abstrakter Natur, wird spätestens seit Beginn des 21. Jahrhundert auch für die hiesige Region deutlich erfahrbarer. Mag es vorher ‚nur‘ ein ‚globales‘, weit draußen existierendes Phänomen gewesen sein, so bricht sich dieses nun auch auf ein lokales vor Ort herunter. Bücher, Graphiken, Musik, die den bisher scheinbar abstrakten Wandel in ihrer spezifischen Darlegung umsetzen und sinnlich erfahrbar machen sind bis heute, zu mindestens für das Land Brandenburg betreffend, ausgesprochen rar, weil wohl sinnlich schwer erfahrbar zu machen.

Uns liegt hier ein Künstlerbuch der Brandenburger Buch-Künstlerin Tina Flau vor, die den Aspekten der Umweltänderung mit den großen Mythen der Menschheit in Verbindung bringt , weil jene aufgrund der zunehmenden Datenlage als von vielen heute lebenden Menschen als epochal begriffen wird. Ihr Werk ist Ausdruck einer Reflexion, welches durch die Zusammenarbeit mit dem Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) ihren Anfang gefunden hat. In dem Buch sind neben Texten einer auf Island forschenden Meeresbiologin auch solche von Autoren des PIK verarbeitet worden.

In dem vorliegenden Werk, dass entstand als der US-Präsident das Pariser Klimaschutzabkommen zur Begrenzung der CO₂-Emissionen aufkündigte und Jugendliche für die Begrenzung eben besagten klimaschädlichen Gases auf die Straße ginge, wird uns besagter Mythos durch die darin erscheinende Schlange Midgardzormr näher gebracht. Jedes Handeln des Menschen, damals wie heute, in seiner Umwelt ist mit unvorhersehbaren Konsequenzen verbunden – „Allem Zukünftigen beißt das Vergangene in den Schwanz“. Erfüllt sich also in dem Anthropozän der Mythos, der besagt, dass die Schlange, Untier im Meer, in der Götterdämmerung Tod und Vernichtung bringt? Denn wenn die Midgardschlange heute lebt, hat sie mit einem verschmutzten, ausgeplünderten und sich erwärmenden Meer zu tun, voll Müll, lebensfeindlichen Chemikalien und toten Meereszonen.